



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die Welt betrügt den Sünder mit dem Beyspihl deren/ die Sünder
gewesen seynd/ und dannoch seelige werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

anderst thun/ als ihme die Verdammnis ankünden wegen seiner Unbussfertigkeit? Quis non prophetabit?

7. Es geschihet allhier dasjenige / was dem Propheten Michas begegnet ist mit dem König Achab. Es wolte diser zu einer Feldschlacht hinausziehen / und auff Ansuchen des Königs Josaphat, der mit ihme zu Feld gehen wolte / hat er die Propheten umb Rath gefragt / und den Ausgang des Kriegs von ihnen vernehmen wollen. Derohalben hat er vier hundert der falschen Propheten zusammen beruffen / die ihm alle haben gesagt / er solle nur aufziehen / er werde den Sieg gewis erhalten: Ascende, & dabit eam Dominus in manu Regis. Ist kein anderer Prophet mehr vorhanden / fragte Josaphat? Ja / es ist noch einer / antwortet Achab, aber den mag ich nicht sehen / dann er propheseyet mir niemahl etwas guts; doch auff Begehren des Josaphat ließ er ihn rufen. Der Bott / der zu ihm geschickt worden / batte den Michas, er sollte dem König auch was guts vorsagen / wie die andere Propheten: Sit sermo tuus similis eorum, & loquere bona. Da antwortete Michas: Vivit Dominus, quia quodcunque dixerit mihi Dominus, hoc loquar. So wahr Gott lebt / was mir der Herr sagen wird / das will ich reden. Er hat darauff dem König ganz das Widerspihl gesagt. Die anderen haben ihm gesagt / er werde überwinden / und Siegreich wider zurück kommen; Michas aber sagte ihm / er werde überwunden werden / und lebendig mit mehr nach Haus kommen / sondern in der Schlacht umgebracht werden. Es ist auch also erfolgt: dann wie wohl der König sich verleydet / so ist er doch in der Schlacht mit einem Pfeil todt geschossen worden. Mortuus est Rex. Der König ist gestorben. Achab ist umbkommen / weil er sich auff die falsche Propheten verlassen / und dem wahren Propheten mit Glauben gegeben / welcher ihm die Wahrheit gesagt im Nahmen Gottes / wiewohl er ihm nichts angenehmes verkündet.

8.

O liebe Christen / heut wird ich das Ampt

Der andere Absatz.

Die Welt betrüget den Sünder mit dem Beyspihl deren / die Sünder gewesen seynd / und dennoch selig werden.

9.

Es wird dem Sünder wohl zuweilen in den Sinn kommen die Frag / was es letztlich mit seinem unordentlichen Leben für ein End nemmen werde? Nunquid in aeternum projiciet Deus? Wird mich Gott ewiglich verwerffen? Wie kan es seyn / wann einer den Glauben hat / daß er mit diser Sorg nit angefochten werde? Nichts desto weniger sihet man / daß auch die größte Sünder ihnen die Hoffnung machen / selig zu werden. Frage man den Gottslasterer / den Nachgierigen / den Unkeuschen / den Chr-

Michas vertreten. Der Sünder will seinen Willen thun / wider den Willen Gottes / wie der König Achab; er vermerket es solle ihm wohl gelingen / und er den Sieg erhalten in der Grund des Todes. Er fragt hierüber umb Rath: aber wen fragt er? nit die Diener Gottes / damit sie ihm die Wahrheit sagen / sondern die falsche Propheten / die ihm schmeicheln / und ihn betrügen. Wisset ihr / wer diese seynd? der Teuffel / die Welt / das Fleisch / und die Begierlichkeit / dise sagen ihm / er solle nur seinen Lust biessen / er solle leben nach seinem Willen; er werde dennoch zu letzt noch überwinden / und die Seligkeit erlangen. Was soll jest der Diener Gottes thun? soll er es mit diesem falschen Propheten halten? O das wäre wohl ein armseeliger Prediger: das soll nit seyn: Ich kan und darf nichts anders reden / als das seynige / so Gott will / daß ich reden solle: Vivit Dominus, quia quodcunque dixerit mihi Dominus hoc loquar. Soll ich dem Sünder sagen / daß er werde selig werden? wann er gleich die Sünd nit verlässet? soll ich ihm sagen / daß er eines guten Todes sterben werde / wann er gleich übel gelebt? soll ich ihm sagen / daß er ohne die dienstliche Werck die ewige Glory erlangen / und die Höll überwinden werde? O das kan nicht seyn / meine Christglaubige! wann Gott sagt / er werde verdammet werden / Dominus locutus est, wie kan ich sagen / daß er nit werde verdammet werden? Quis non prophetabit? Gehe der Achab, wann er sterben muß / ihme selbst die Schuld / daß er dem wahren Propheten nit geglaubt / sondern auff die falsche sein Vertrauen gesetzt: Und der Sünder / wann er verdamt wird / so klage er nit den Diener Gottes an / der ihm es vorgefragt / sondern seiner tollen Vermessenheit / daß er sein gottloses Leben fortgesetzt / und vertrauet hat auff die eytle Hoffnung / die ihm die falsche Propheten der Teuffel / die Welt / und das Fleisch gemacht haben. Lasset uns den Betrug diser falschen Propheten klärlich erweisen.

dieser falschen Propheten klärlich erweisen.

abschneider / und die übrige alle / wann sie auch zum allertiefsten in der Sünd ligen; O Mensch / vermerkest du auch / du werdest selig werden? so wird er mit Ja antworten. In wem aber vertrauet er? wer macht ihm diese Hoffnung? die Welt / welche sich selbst für gelehrt / für verständig / ja gar für einen Propheten haltet / dise macht Hoffnung ihren Liebhaberen / sie werden selig werden. Sie rathet ihnen / sie sollen der Zeit geben / was der Zeit gehöret / und die gegenwärtige Welt genießen / dann hernach werden sie anderert

anderen zukommen. Sie lobet die Nach- und haltet es für rühmlich, daß man sein Ehr verfechte. Sie lehret / Gott begehre nicht, daß man ängstig und scrupulos seye / man dürffte sich schon sieren und prächtig kleyden; es seye nit nöthig / daß man die Gefahr und Gelegenheit zu sundigen meyde; welche anderst lehren / die seyen Gleisner / und Betrüger; der Himmel seye für die Menschen gebauet; Gott wolle nit / daß jemand verdambt werde; alle Christen werden selig. Also verspricht die Welt allen denen / die zu ihrem Fahren schwören / nichts als Freud / Ergötzlichkeit / Ruhe und Zufriedenheit im Leben / und im Tod. O Welt / du falscher Prophet / (schreyet auff der H. Augustinus) O Munde proditor! O Welt / du Verräther! du bist falsch / dann du alles guts versprichst / und alles Übels gibest; Cuncta bona promittis, cuncta mala profers. Du versprichst Freud / und gibest lauter Leyd; Promittis gaudia, sed largiris amarorem. Du versprichst Ruhe / und gibest Mühe; Promittis quietem, & ecce turbatio. Dem Versprechen ist / welche Hoffnung macht / aber die Frucht ist lauter Eitelkeit; Promittis florem, sed brevi evanescit. Du versprichst Beständigkeit / und bist allein beständig in der Unbeständigkeit. Promittis stare, sed cito cecidis.

1. August.
1. Tim. 1.
2. Pet. 2.
1. Cor.

10.

Ist dies nicht wahr? ihr blinde Liebhaber dieser Welt / laffet eure eigne Erfahrungheit antworten. Was hat euch doch die Welt gehalten von allem / was sie euch versprochen hat? was hat sie euch für einen Lohn gegeben für so vil Heimsuchungen und Ehr-Verweisungen / Aufwartung / für so vil gemachte Unkosten / für so vil beschwähliche Unternehmungen? nichts anders / als Sorgen und Kümmernissen. Sage mir / O Christ / wie kanst du diesem falschen Propheten trauen / der auch in dem Zeitlichen sein Versprechen nit haltet? Merckwürdig ist jenes Lehr-Gedicht des H. Cyrilli, deme nit ungleich / was Holcot für ein Gedicht erzehlet. Ein Schiffer auff dem Meer / begierig ans Land zu kommen / ersah von weitem eine Insel / auff welche er gleich zugefahren / aufgestiegen / und ein Feuer gemacht / sich zu wärmen. Bald aber henge die Insel an sich zu bewegen / worüber er erschrocken / und weil er vermeynet / es seye ein Erdbidem / hat er sich wider in das Schiff gemacht. Wie er sich aber umgesehen / sahe er das / was er für ein Insel angesehen / herum schwimmen; dann es war ein ungeheurer großer Waalfisch. Er hat sich über denselben erzurnet / und gesagt: warumb hast du dich also betrüglich gestellt / als wann du ein Insel wärest? der Waalfisch antwortete: warumb hast du mir getraut / da ich doch keinen Standt halte? der Schiffer sprach: ich hab dich für ein Insel angesehen. So lehre / versetzte der Waalfisch / daß du dem äußerlichen Schein nit trauen und glauben sollest; Hinc dulce, schließt der heilige

Cyrillus) nequam in periculis confidera. Wie wurde es diesem Menschen ergangen seyn / wann er auff dem Meer-Fisch geblieben wäre? er wäre zweiffels ohne bald untergangen / und ersäuffet worden; wie den jennigen geschehen / von welchen Holcot erzehlet.

Siehe dich umb in der Welt / wo du willst / so wirst du sehen / wie vil Haab und Gut zu Grund gangen / wie Ehren und Würden verschwunden / wie viler Leben eingebüßet worden / weil man auff den betrüglichen Schein der Beständigkeit dieses falschen Propheten getrauet hat. Du wirst sehen einen Jacob / der vierzehn Jahr umb die versprochne Rachel gedienet / deme aber an statt derselben die Lia beygelegt worden. Du wirst sehen einen Kriegs-Fürsten Amala auß dem Kriegs-Heer Juda / welcher / weil er das Mordmesser des Verräthers Joab nit beobachtet / und auff seine Schmeichlerey vertrauet / da er ihne ganz liebreich umbfangen / von demselben in der Seiten einen tödtlichen Strich bekommen / und das Leben verlohren. Soll noch jemand gefunden werden / der dieser betrüglichen Welt traue? ja soll jemand gefunden werden / der das Göttliche Befehl unter die Füß lege / damit er die schandlose Befehl der Welt nit übertrette? soll einer gefunden werden / der in schwere Sünden sich einlasse / und sein Seel in Gefahr setze wegen eytler Hoffnung / die ihm die Welt machet? O Mensch / was hoffest du doch für einem Frucht? ich verwundere mich über das / was sich mit den Schaafen des Jacobs zugetragen. Sie seynd alle mit Macklen gebohren worden? Et parerent maculosa. Ihr wisset die Ursach wohl / wie die Mutterchaft die abgeschölte Ruthen angesehen / welche ihnen fürgelegt worden in dem Wasser / wo sie getruncken: factumque est. ut oves in uerentur virgas. O ihr arme Schaaf! sehet ihr nit / wie das Wasser abfließet? Ja; aber die Ruthen bewögen sich nit. Es ist wahr: sie seynd aber Ruthen / und keine Bäum; sie seynd Ruthen / und haben weder Wurzel noch Rinden; sie seynd Ruthen ohne Blüthe / und ohne Frucht / ja auch ohne Blätter: Ecce posuit virgas. So habt ihr dann nichts von ihnen zu hoffen / und gegen Nichts so vil Macklen? das wundert mich an den Schaafen des Jacobs; aber noch vil mehr verwundere ich mich über den Christen / der ihnen nachfolget. Warumb seynd so vil Macklen der Sünden? warumb so vil Schwür? warumb so vil Betrug und Falschheiten? warumb so vil Nachgierigkeiten? warumb so vil unreine Begierden? damit man einem guten Freund ein Gefallen thue: damit man ein Puncten der Ehr erhalte / oder einen schnöden Wollust gewesse; ja besser zu reden / umb eines puren Nichts willen: und wegen dieses Nichts / so vil Macklen / so vil Sünden? O du Armseeliger in der Stundt deines Tods!

11.

Gen. 30.

12.

Wie wird es dem Sünder in jener Stundt ergehen?

ergehen? die Welt prophezejet ihm eben das/ was die Hausfrau des Sifara, des Feld-Obristen des Königs Jabin, von ihm seiner Mutter prophezejet hat. Es ist Sifara nach der Schlacht/ die er mit den Israeliten gehalten/ lang nit zuruck kommen: sein Mutter ware derentwegen sehr traurig/ und bekümmert. Da sagte die Schwur zu ihrer Schwieger/ sie soll gut Herz haben: Forsitan nunc dividit spolia. Willeicht theilet er anjeko den Raub auß. Nunc veltes diversorum colorum Sifara traduntur. Jetzt wird man ihm die schönste Kleider zur Beuth überantworten. Supellex varia ad ornanda colla congeritur. Jetzt wird man allerhand Kleinodien und Hals-Geschmuck zusammen tragen/ und ihme als dem Obsiger einhändigen. Dises ware die Weissagung dieses Weibs. Was ist aber das/ so in der Wahrheit sich zugetragen? der Sifara hat die Schlacht verlohren/ er hat die Flucht genommen; in solcher Flucht ist er ganz durstig zu dem Haug der Jabel kommen; er hat von ihr einen Trunk Wasser begehret; sie hat ihm ein Geschir voll Milch gegeben; darauff ist er entschlaffen; alsdann hat Jabel ihm einen Nagel durch die Schlaff geschlagen/ und darmit den Kopff an die Erden gehäfft/ da er dann den Tod mit dem Schlaff vereinhahret/ und gestorben. Soporem mortu consocians defecit, & mortuus est. O wie übel stimmen zusammen/ was in der Wahrheit geschehen/ und was von ihme prophezejet worden. Das Weib hat ihm Sieg und Victori versprochen/ da die Jabel ihme den Kopff gespalten; er ist in seinem Blut todt gelegen/ als man in seinem Haug den Sieg außgerufen. O Welt/ O Welt/ wie wird es dem Sünder ergehen bey dem Hintritt von diesem Leben/ in dem entseßlichen Kampff mit dem Tod und dem Teuffel? Wie wird er fahren? es kan wohl seyn/ daß man von ihm sagen wird/ er habe gar ein schönes End genommen/ er seye wie ein Heiliger gestorben. Man wird willeicht auch sagen: Nunc dividit spolia. Er hat obgesiget/ jetzt empfängt er den Lohn/ jetzt ist er in der ewigen Seeligkeit. Was ist aber in der Wahrheit: O wie vil und aber vil werden sich alsdann befinden in den höllischen Flammen/ und die ganze Ewigkeit hindurch in denselben brinnen? Heißt dieses nit/ ein falscher Prophet seyn?

13.

Es ist zwar kein Zweifel/ (wird die Welt sagen) daß nit ihrer vil verdammet werden/ die unter meinem Fahnen gestanden/ aber es seynd auch ihrer vil/ die es mit mir gehalten/ seelig worden. Es ist ja David seelig worden/ der doch ein Ebrecher/ und Todtschläger gewesen. Es hat sich Manasses bekehret/ nachdem er 45. Jahr in Abgötterey/ in Gotts-rauberey/ in Todtschlagen/ und Tyranny zugebracht. Es ist Magdalena heilig worden/ nachdem sie lange Jahr ein ärgerliches Leben geführet hat. Matheus ist ein Apostel worden/ nachdem er lang gewucheret; des-

gleichen Zachäus, nachdem er lang in Ungerechtigkeiten gelebt. Und was allein genug ist/ so weist man/ daß Petrus ein Fürst der Apostel worden/ ob er gleich den Sohn Gottes drey-mahl verlaugnet hat. So sollen dann die Welt-Kinder einen guten Tod erwarten nach dem Beyspil dieser angezognen Sünderen/ sagt die Welt. O liebe Christ-glaubige! die Welt ist niemahl betrügerlich/ als wann sie ihre falsche Prophezeungen in der Wahrheit gründet. In dem Buch Deuteronomij hat Gott befohlen/ wann ein falscher Prophet vorgibt/ er hab ein Gesicht gehabt/ wann er zum Zeichen etwas vorsagt/ und so es also geschicht/ wie er gesagt/ so soll er dennoch umbgebracht werden. Si surrexerit in medio tui Prophetes, & prædixerit signum, atque portentum, & evenerit, quod locutus est, Propheta ille interficietur. Aber O Herr/ wann das geschehen/ was er vorgesagt/ warumb soll er sterben? eben darumb/ (sagt Lyranus) dann wann es nit geschehen wäre/ so wurde er niemand können betrogen; sein Falschheit wurde von jederman erkannt werden/ es wurde ihm niemand trauen: wann aber dasjenige wahr wird/ was er gesagt/ so werden hernach ihrer vil seinen Lügen glauben. Sterben soll ein falscher Prophet/ (sagt Gott) wann auch das geschehen/ was er vorgesagt. Et evenerit, quod locutus est. Dann durch diese Wahrheit will er die Leuth anreizen/ daß sie hernach die falsche Götter anbetren/ wie Abulensis sagt: Quia posset alicui persuadere, quod iret ad colendos Deos alienos, nisi interficeretur. Wahr ist es/ mein Christ/ daß sie seynd seelig worden/ wie dir die Welt sagt/ aber warumb sagt sie dir dieses? allein darumb/ damit du die Sünden nit verlastest; und eben darumb ist die Welt niemahl so falsch und betrügerlich/ als wann sie dir dergleichen Wahrheiten vortragt/ damit du hernach auch ihren Lügen Glauben gebest.

Höre/ höre/ was Jesus Christus sagt: Dominus locutus est. Auß dem/ was er redet/ kan man dir von deinem End recht prophezejen: Quis non propheticabit? Wißt du wissen/ was endlich dein böses Leben für einen Ausgang nehmen werde? wann du Buß thun wirst/ wie diejenige/ die zuvor Sünder gewesen/ und hernach seelig worden/ so wirst du auch/ wie sie/ seelig werden: aber wann du der Welt glaubest/ und dir einbildest/ daß du auch werdest seelig werden/ wie wohl du nit Buß würdest/ wie sie; so sey versichere/ du wirst verdammt werden. Diese unsehlbare Wahrheit erkläret gar wohl jene Prophezeung des Patriarchen Josephs/ welche er den zweyen Dieneren des Königs Pharaon gethan. So wohl der eine/ als der andere haben ihrem tragenden Ampt nicht genug gethan/ spricht Philo: beyde lagen derentwegen in dem Kercker gefangen: beyde haben einen Traum gehabt/ der eine Vorbedeutung war des Zukünftigen/ welcher Joseph ihnen außgelegt hat: Dem Mund-

Schenken

Eschenken hat er prophezyhet / daß er wider freygelassen und in seinen vorigen Dienst / und Ehrenstandt werde gesetzet werden? Respondeo te in gradum pristinum. Dem Mundböcken aber sagte er den Tod vor / und zwar den Galgen; Suspendet te in cruce, er wird dich hengen lassen. O Joseph, Was ist das? haben nit beyde gesundiget? Es sagt es Ja der Text: Accidit, ut peccarent duo Eunuchi, es hat sich zugetragen / daß zwey Verschnittene sich versündiget. Warum sagst du ihnen dann ein so ungleiches End vor? bist du villeicht einem besser gewogen / als dem anderen? aber ein solche Partheylichkeit hat nit statt bey dem Joseph; er begehret ihnen auch nit zu prophezyhen / sondern nur ihren Traum ausulegen. So ist dann in dem Traum selbst / den sie gehabt / das Glück des einen / und des anderen Unglück entworfen. Lasset uns ihre Traum beobachten. Ich sahe vor mir / sagt der Mundschenk / einen Weinstock / und an demselben drey Reben; sie wuchsen / schlugen auf / und blüheten / darnach wurden die Trauben zeitig; ich nahm die Trauben / und truckte sie aus in den Becher des Pharaonis, den ich in der Hand hatte / und gab das Trinckgeschirr dem König: Tuli ergo uvas, & expressi in calice, quem tenebam, & tradidi poculum Pharaoni. Da sagte ihm Joseph: du wirst wider in dein Ampt eingesetzt werden / und zu deinem vorigen Glück kommen. Nun lasset uns auch den Traum des anderen vernemen: Ich sahe / sagt er / daß ich auff meinem Haupt drey Meel-Körb truge / und andere Eß-Wahren für den König; und siehe die Vögel seynd herbey kommen / und haben darvon geessen etc. Quod haberem tria canistra farinae super caput meum &c. Da sprach Joseph / du wirst eines üblen Todes sterben. Was hat dann der eine Traum mehr als der ander / daß er so widrigen Ausgang bedeuten soll? Ist nit auff einer Seyten das Meel / und auff der anderen Wein? wahr ist es / aber wie? der Mundschenk sithet den Wein in der Hand; Calicemque in manu. Der Vöcker aber sithet das Meel auff dem Kopf: Super caput meum: O mein Christ / das Brod des Glaubens auff dem Kopf / ohne daß man die Hand anleget / und zu den Wercken schreitet / dieses bedeutet den ewigen Tod: hergegen der Wein der Liebe in den Händen des Gehorsams / das bedeutet das ewige Leben. Solle nun dieses das Geheimnuß des zweyfachen Traums seyn?

den Christi erfüllen / und was abgethet / aufmachen mit den Wercken der Buß: Calicem in manu habet, qui Christi passionem habet in opere. So sithest du dann hierauf / warum der eine freygelassen / der andere aber zu dem Tod verurtheilet wird: wann schon beyde gesundiget haben / so geht doch derjenige aus dem Kercker dieses Lebens frey und ledig heraus / der wahre Buß über seine Sünden würcket; der ander aber wird verdambt / der nit Buß gethan: Pincerna, qui peccavit, sed postea liberatur, significat penitentes; Pistor, qui peccavit, & suspenditur, significat impenitentes mortuos in peccatis: der Mundschenk / der gesundiget / und hernach frey gelassen wird / bedeutet die Bußfertige; der Vöck aber / der gesundiget hat / und gehencket wird / bedeutet die Unbußfertige / die in dem Stand der Todtsünd sterben. Die Auslegung ist gut; aber Josephus der Geschicht-Schreiber hat noch ein andere Ursach gefunden der unglückseligen Prophezyhung für den Böcken: dieser hat die gute Weissagung angehört / welche Joseph dem Mundschencken gethan / und hat die Hoffnung bekommen / er werde ihm gleichfalls alles Gutes vorsagen. His auditis simile priori praesagium exspectabat: Er war schuldig / wie der Mundschenk; er war in dem Kercker wie er; er hat auch einen gleichen Traum gehabt; und hieraus vermeynt er / es würde ihm zu legt gleicher Weis ergehen. O du vermeyner Mensch: was bildest dir ein? wann du dich schuldig erkennest / als wie der ander / wann du aber den Becher mit auch in der Hand haltest / als wie der ander / wie kanst du dein Freyheit hoffen? nimme den Becher in die Hand / als wie der ander / so wird dir der Joseph auch was Gutes prophezyhen / wie dem anderen. O Sünder / der du dich von der Welt mit eytler Hoffnung betriegen lasset. Du sithest / daß David und andere Sünder gewesen seynd; und dieses ist wahr; aber wo haltest du den Becher der Buß in der Hand / als wie sie? sie haben ihre Sünden beweynet / du aber hast ein Gefallen daran: sie haben gute Werck gethan / du aber lasset nit ab / Böses zu würcken. Darum hoffest du umbsonst / selig zu werden / wie sie / ohne die wahre Buß: es wird dir billich vorgesagt der ewige Tod wegen deiner Unbußfertigkeit; es lüget die Welt / als wie ein falscher Prophet / wann sie dich mit dem Exempel der Heiligen / welche Sünder gewesen / zum Sündigen anreizt / und dir die betrugliche Hoffnung macht eines guten Todes. Quis non prophetabit?

DI

Hug. Card. in Gen. 40

Cardinalis Hugo entdecket noch ein mehr / er sagt: den Kelch in der Hand halten / ist so viel / als wie der Apostel redet / das Ley



Christl. Wecker, II. Theil

S

Der